

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 58. Neuenbürg, Mittwoch den 23. Juli 1862

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 R. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmaße des wld. Ernst Bäuerle, gew. Kupferschmids hier kommen am

Freitag den 25. Juli von Morgens 8 Uhr an in der früheren Wohnung des Verstorbenen bei Schneidermeister Knodel hier folgende Fahrniße zum öffentlichen Aufstreich als:

Bücher, Mannskleider, Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand, Küchengeräth, Schreinwerk, allerlei Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. Juli 1862.

R. Gerichtsnotariat.

Höfen.

Holz-Verkauf.

Am Jacobi-Feiertag den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus
33 Eichen,
230 Nadelholzstämme,
107 Nadelholzstangen,
20% Klasten eichene Scheiter,
19% " buchene do.,
56% " Nadelholzscheiter.

Den 17. Juli 1862.

Schultheiß Leo.

Ober- und Unterniebelbach.

Abstreichs-Verhandlung.

Rebus der Anschaffung von 12 Stück neuen Subsellien in die hiesige Schule, werden die betreffenden Handwerksleute der Umgegend auf Freitag den 25. Juli d. J.

Nachmittags 2 Uhr

zum Abschluß eines Akkords auf das hiesige Rathhaus mit dem Bemerken eingeladen, daß der Ueberschlag bei dem Schultheissenamt dahier eingesehen werden kann.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dieß den betreffenden Handwerksleuten zu eröffnen. Oberniebelbach, den 17. Juli 1862.

Gemeinderath.

Privatnachrichten.

Scheiben-Schießen.

Höfen, Samstag den 26. Juli.



Der Unterzeichnete ist beauftragt, die in dem Orte Dietlingen Oberamts Pforzheim gelegene Mahlmühle mit 2 Gängen und einem Gerbgange nebst Wohnung, Stallung u. Keller 40 Ruthen Wurz- und Grasgarten, welche vermöge ihrer Lage und Beschaffenheit und dem damit verbundenen Kernen- u. Mehlhandel einem thätigen Manne eine sichere Existenz in Aussicht stellen würde, am Montag den 28. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr in loco einer Versteigerung auszusetzen, wovon die Lusttragenden in Kenntniß sezt —

Josef Griesel,
Commissionär in Pforzheim.

Neuenbürg.

Omnibus-Curs zwischen Pforzheim und Wildbad.

Jeden Sonntag fährt ein Omnibus von hier nach Wildbad und zurück.

Abgang, 9¹/₂ Uhr Vormittags,

Zurück von Wildbad, 4¹/₂ Uhr Nachmittags.

Personen-Taxe 36 kr.

Sich anzumelden

in der alten Post.

Hochzeit-Einladung.

Berwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns, zur Feier unserer Hochzeit aufnächsten Dienstag den 29. Juli in das Gasthaus zur Sonne in Neuenbürg

auf diesem Wege freundlichst einzuladen.

Jakob Häußler,

Schulmeister in Schwarzenberg;

Therese Müller,

Zimmerstr. Conrad Müllers Tochter.

Porzheim.

Wein, verkauft die Maas zu 12 fr. und 14 fr.

S. B. Schlesinger.

Waldrennach.

Wirthschafts-Empfehlung u. Hochzeits-Einladung.

Ich habe das Gasthaus zum Rößle dahier käuflich übernommen und empfehle mich dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum auf's Beste mit der Versicherung daß ich stets mit guten und billigen reinen Weinen und Speisen versehen und überhaupt bemüht seyn werde, der Wirthschaft ihren alten guten Ruf zu erhalten.

Zugleich erlauben sich die beiden Unterzeichneten aus Anlaß ihrer am 24. ds. erfolgenden ehelichen Verbindung ihre Verwandte, Freunde und Bekannte auf Donnerstag den 24. und Jakobifeiertag den 25. d. M. in ihre neuerkaufte Wirthschaft höflich und freundlich einzuladen.

Den 18. Juli 1862.

Friedrich Scheerer,

zum Rößle.

Catharine Zoll.

Neuenbürg.

Reine weiße und rothe Weine, in mittleren bessern und sehr guten Sorten gibt billigt ab von 2 fl. 42 fr. bis 6 fl. pr. Zmt.

Carl Bauer, Küfermstr.

Engelsbrand.

Circa 6 Morgen Wald

auf hiesiger Markung, an den Staatswald Hardt grenzend, verkaufe ich am nächsten

Freitag den 25. Juli, Nachmittags 3 Uhr.

Zusammenkunft auf dem Fußpfad zwischen Engelsbrand und Waldrennach, wohin der genannte Wald stoßt.

Juliane Burghardt.

Neuenbürg.

Eine Wohnung für eine Familie hat zu vermietthen

Kammacher Blaiß.

Neuenbürg.

Es ist von hier bis Langenbrand 1 grautuchener Mantel verloren gegangen, welchen der edeliche Finder im Gasthaus zum Bären abgeben wolle.

Kronik.

Deutschland.

Neuenbürg, den 19. Juli. Seine Majestät unser geliebter König kamen heute in Begleitung Sr. Excellenz des Hrn. Oberst-Stallmeisters Grafen v. Taubenheim hieher, um die beiden größeren Etablissements unseres Thales zu besichtigen, wodurch den Bewohnern unserer mit Fahnen und Blumen reich geschmückten Stadt die Ehre und Freude zu Theil wurde, Seine Majestät sehen und begrüßen zu können. Die Stadt hatte deshalb dieses improvisirte und in der Eile hinter dem Willen zurückgebliebene seltene Festgewand angezogen. Seine Majestät begaben sich in erfreulicher Rüstigkeit zunächst in die obere Sensesfabrik, wo sich die K. Bezirksbeamten und die bürgerlichen Collegien zur Verwillkommnung aufgestellt hatten. Seine Majestät nahmen in Begleitung vom Fabrikbesitzer und Fabrikverwalter Einsicht von den Stahl-Raffinir-Werkstätten und der Sichel-Fabrikation, verweilten der herrschenden geräuschvollen Thätigkeit der Hämmer und der erhöhten Temperatur der Feuerwerke ungeachtet längere Zeit in den Lokalitäten. Nach Besichtigung dieser Fabrik ließen Seine Majestät sich die bürgerlichen Collegien vorstellen, freundliche und huldvolle Worte an sie richtend. Hierauf begaben sich Höchstdieselben auf die mittlere Fabrik. Hier nahmen Seine Majestät Einsicht von einer übersichtlich geordneten Zusammenstellung des Ganges der Fabrikation vom Urstoffe bis zur vollendeten Sense, ferner von den bewegenden Kräften, den Manipulationen in den sämtlichen Werkstätten, sowie von emer nach den Bedürfnissen der einzelnen Länder geordneten Mustersammlung der Erzeugnisse aller drei Fabriken. Mit wohlwollendem Interesse und einer von landesväterlicher Fürsorge getragenen Sachkenntniß geruhten Seine Majestät über die verschiedenen Zweige und merkantilen Verhältnisse des durch seine ausgedehnten Verbindungen bekannten Geschäftes sich zu erkundigen und insbesondere den Einfluß der durch den Vertrag mit Frankreich und die Anträge Oesterreichs in Aussicht stehenden Aenderungen in den Zoll- und Handels-Verhältnissen zu berühren. Auf's Wohlwollendste erkundigten sich Seine Majestät nach den Verhältnissen der 200 Arbeiter der Fabriken und vernahmen gewiß gerne, daß deren ökonomische Lage eine günstige sey, was sich besonders auch in der lebhaften Betheiligung an der Oberamts-Sparkasse sowie an ihrer Kranken-Unterstützungs-, Pensions- und Wittwenkasse (letztere hat bereits einen Fonds von über 30,000 fl.) ausspreche. Nach mehr als einstündigem Aufenthalte traten Seine Majestät die Rückfahrt an, nachdem Höchstdieselbe an die anwesenden K. Bezirksbeamten einige huldvolle Worte gerichtet und sich namentlich nach der Zeit der Vollendung der neuen Straße erkundigt hatten. Die Arbeiter der Ja-



briken hatten sich inzwischen an der neuen Straße aufgestellt und brachten ihrem Landesherrn ein feuriges Hoch aus.

Bei der Rückfahrt durch die Stadt wurde Seine Majestät von der inzwischen versammelten Feuerwehr und der für diesen Besuch dankbaren Einwohnerschaft ein tausendstimmiges Hoch dargebracht und es nahmen dann Seine Majestät Ihren Weg nach der vor einigen Jahren neu errichteten Kunst-Sägmühle von Krauth u. Comp. in Höfen, dem in dieser Branche größten Etablissement Württembergs. Auch hier geruhten Seine Majestät längere Zeit zu verweilen, ließen sich, mitunter auf mühevolem Wege und, bei der vollen Thätigkeit der verschiedenen Maschinen, nicht ungefährlichen Passagen mit sichtlichem Interesse von den Eigenthümern die Einrichtungen im Ganzen sowohl wie in den einzelnen Theilen vorzeigen, wobei Seine Majestät sich huldvollst nach den einschlägigen technischen und volkswirtschaftlichen Verhältnissen und Tagesfragen erkundigten, auch die etwaigen möglichen Einflüsse des Zoll- und Handelsvertrags mit Frankreich berührten. Von hier begaben sich Seine Majestät wieder nach Wildbad. Daß die Eigenthümer über diesen königlichen Besuch sehr erfreut sind und sich geehrt fühlen, läßt sich denken.

Stuttgart. Die württembergische Eisenbahn hat im Juni 1862 nicht weniger als 502,906 fl. ertragen, also beinahe 100,000 fl. mehr, als im Juni 1861.

In Folge der am 20. d. Mts. einzetretenen Aenderungen des Sommerfahrplans auf den K. Staatsbahnen wird vom gleichen Tage an 1) der erste tägliche (aus Wildbad wie bisher abgehende) Eilwagen und der zweite tägliche Postomnibus von Pforzheim nach Mühlacker um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr (anstatt bisher 10 Uhr) Vormittags mit Ankunft in Mühlacker um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags zum Anschluß an die Züge 10B, 13 und 15A abgefertigt.

Am 16. ds. erkrank an der Rossbrücke zu Pforzheim ein 62jähriger Mann aus Wildbad, der beim Enzschleiferloß beschäftigt war. Es scheint, daß der Verunglückte einen Schlaganfall im Wasser bekommen hat. Sein Leichnam wurde noch in der Nacht nach Wildbad gebracht.

Frankfurt. Dem deutschen Schützenfest, das fortwährend die allgemeine Aufmerksamkeit und Theilnahme fesselt, strömen noch täglich von allen Seiten Besucher zu. Immer der günstigste und schönste Verlauf bei theilweise herrlicher Witterung; treffliche Schüsse und gehaltvolle Reden in steter Abwechslung. Unter letzteren zeichnete sich die des beliebten Volksdichters Berthold Auerbach in ihrer ausgeprägten reinen Vaterlandsliebe besonders aus. Sein Toast galt am Schlusse dem umzusetzenden Wort des Dichters, (Schiller) daß es bald heißen möge: anstatt wir wollen seyn, wir sind ein einziges

Volk von Früdern. — Bis Sonntag den 20. Vormittags waren 61000 Schießmarken zu circa 20000 fl. verkauft. — An der Standfehrscheibe waren 430, an der Feldfehrscheibe 200 silberne Tagesbecher und an Festhaler-Preisen 4800 Thaler gewonnen. Die Tageseinnahme an der Kasse betrug bis Sonntag Morgen 23000 fl., der Ertrag an Abonnements- und Schützenkarten ist noch nicht bekannt. Die Gesamtausgaben werden sich jedenfalls auf 200000 fl. belaufen. — Die Tyroler hatten bis Samstag 84 Becher. Hohenegger aus Innsbruck und Knudi aus der Schweiz haben sich bis jetzt als die tüchtigsten und glücklichsten Schützen bewährt; beide haben das Schießen deshalb seit gestern eingestellt.

Frankfurt, 17. Juli. Der heutige Schützenstag erwählte einstimmig Bremen zur Abhaltung des zweiten deutschen Bundes-Schützenfestes in zwei Jahren.

In Folge der vorgekommenen Trichinenkrankheit ist der Obermeister und Schlachtaufscher zu Plauen i. V. von der Behörde mit einem guten Vergrößerungsglase versehen worden, so daß er trichinenkrankes Fleisch leicht erkennen kann.

A u s l a n d.

Ein medizinisches Blatt in den Vereinigten Staaten enthält einen Aufsatz über ein sicheres Mittel gegen die Blattern. Nach dem Verfasser Dr. Morris in Halifax besteht dasselbe in der in Neuschottland, einem Theil von Britischnordamerika, häufig vorkommenden *Sarracenia purpurea* (Indian cup). 12 Stunden nach eingenommenem Mittel sollen schon alle Krankheitsymptome verschwunden seyn. In den neuschottländischen Spitälern werden gegenwärtig die eifrigsten Untersuchungen über die Wirksamkeit des Mittels gemacht; so viel steht bis jetzt fest, daß Impfstoff in einen Aufguß am Indian cup gethan, alle Impfkraft verliert.

Miszellen.

Künstlerrache.

(Fortsetzung.)

Es fehlte wenig, so wäre die Baronesse von ihrem Vorhaben zurückgetreten und hätte den stolzen Maler auf der Stelle verabschiedet, allein die Grille, unbedingt von Jouvenet gemalt zu werden, gewann wieder die Oberhand und sie beschloß, sich allen Anforderungen des Künstlers willig zu fügen.

„Finden Sie mein Kostüm zu dem Bild gut gewählt?“ frug sie ziemlich kleinlaut; es war als hätte sie ihren so hochmüthigen Ton der Sprache vollkommen vergessen.

„In diesem Kostüm soll ich Sie malen? Was nutzen Sie mir zu; ich habe kaum ein unpassenderes für diesen Zweck gefunden!“ rief der Maler.

„Soll ich ein grünes Sammtkleid statt des blauselbigen wählen?“ forschte die Baronesse förmlich eingeschüchtert von der unvermutheten Rücksichtslosigkeit des Fragenden.

„Grün? Wo denken Sie hin? Warum schlagen Sie nicht gleich ein gelbes Kleid vor. Schwarz müssen Sie sich kleiden!“

„Schwarz? Nimmermehr! Schwarz macht um zehn Jahr älter als man wirklich ist.“

„Sie wollen also kein schwarzes Kostüm wählen?“

„Nein, denn ich hasse das Schwarze unglaublich.“

„Dann werde ich Sie gar nicht malen,“ rief der Unhöfliche, indem er sich erhob und Niene machte fortzugehen.

Die Baronesse kämpfte einige Sekunden mit ihrem Vorsatz, da sie aber sah, daß der Maler wirklich gehen wollte, faßte sie einen raschen Entschluß.

„Bleiben Sie,“ rief sie, „ich werde Ihnen gehorchen, ich werde ein schwarzes Kleid anlegen.“

„Aber auch um einen andern Kopfschmuck möchte ich bitten,“ sagte der Maler ruhig, als er wieder Platz genommen hatte, „denn ich finde jene Bänder mindestens geschmacklos.“

Auch hierüber verständigte man sich und die stolze Dame fügte sich willig den Vorschriften des anspruchsvollen Malers. Wo war der hochfahrende Ton hin, den sie sonst gegen jeden, der nicht ihres Standes war, so verlegend gebrauchte? Sie kam sich selbst ganz verändert und unbegreiflich vor, allein es gelang ihr nicht, die gewöhnliche stolze Sprache wieder zu finden, die sie sonst so gewandt führte.

„Haben Sie sich schon früher ein Mal portraittiren lassen?“ frug der Maler nach einer Pause ziemlich gleichgültig.

„Nein, — doch ja“, entgegnete die Baronesse zögernd, die selbst nicht recht wußte, welche Antwort hier die beste sein möchte.

„Haben Sie das Bild noch?“

„Nein, ich habe es verbrannt.“

„Verbrannt? Weshalb vernichteten Sie das Bild?“

„Es war Puschwerk eines deutschen Malers“, entgegnete die Baronesse, die Jouvenet durch diese Antwort schmeicheln wollte.

„Wenn es von einem deutschen Maler war, so haben Sie ganz recht daran gethan, denn die deut-

schen Maler taugen Alle zusammen nicht,“ sprach der Franzose mit einem sonderbaren sarcastischen Lächeln. „Mein Bild soll hoffentlich kein Raub der Flammen werden;“ fügte er dann mit unbegrenztem Selbstvertrauen hinzu.

Nachdem die Baronesse dem Maler noch verschiedene Schmeicheleien gesagt hatte, verabschiedete sich dieser eben so kurz als er überhaupt sich gezeigt hatte und verlangte ziemlich barsch, daß die Baronesse Morgen Nachmittag um drei Uhr sich pünktlich in seinem Atelier einzufinden habe. Damit entfernte er sich und ließ die stolze Dame in nicht geringer Enttäuschung zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Wiederholt wurden in der österreichischen Abtheilung der Londoner Ausstellung Gegenstände entwendet, ohne daß es gelingen konnte, des Thäters habhaft zu werden. Da gerieth ein Detectiv, d. h. ein nicht uniformirter Polizeibeamter, auf den Einfall, als Decorationsfigur in allerlei bunte Stoffe gehüllt, ruhig der Dinge zu harren, die da kommen. Der Beamte hat nicht lange gewartet, als sich ein Mensch nähert, ein Paar Stiefel wegnimmt, sie einsteckt und sich unbemerkt aus dem Staube machen will, aber des Todes erschrickt und zu Boden sinkt, als er sich plötzlich von der Statue umarmt fühlt. Jetzt wurde dem Detectiv bange, er möchte dem Diebe durch den Schreck geschadet haben; doch dieser erholte sich nach einigem Zureden, wurde beim Kragen genommen und wird nun seine Mauseereien mit Zuchthaus zu büßen haben.

Gold-Cours

der k. württemb. Staatskassen-Verwaltung

Württemberg Dukaten (Fester Cours)	5 fl. 45 kr.
Dukaten mit veränderlichem Cours	5 fl. 31 kr.
Preussische Pistolen	9 fl. 54 kr.
Anderer ditto	9 fl. 37 kr.
20 Frank-Stücke	9 fl. 21 kr.

Stuttgart, den 15. Juli 1862.

Neuenbürg. Ergebnis des Fruchtmarkts am 12. u. 19. Juli 1862.

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Zu- fuhr.		Ge- sammt- Betrag		Hö- tiger Ver- kauf.		Im Reß geblie- ben		Hö- chster Durch- schnitts- Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niederster Durch- schnitts- Preis.		Verkaufs- Summe.		Gegen den vorigen Durchschnittspreis mehr weniger			
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen, alter	35	139	174	139	35	7	22	7	20	7	18	1019	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	16	16	16	—	4	12	4	9	4	8	66	20	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschhorn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	35	155	190	155	35	—	—	—	—	—	—	1085	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Brodtag nach dem Mittelpreis vom 12. u. 19. Juli 1862

4 Pfund weißes Kernbrod kosten 17 kr. 1 Kreuzerweck muß wägen 5 Loth.

Stadtschultheißenamt. Reisinger.

Redaktion, Druck und Verlag der Neuenbürgen Buchdruckerei in Neuenbürg.